

ÖREK 2030 – Raum für Wandel

TG 4 Themengruppe zum übergeordneten Ziel 4:
„Vertikale und horizontale Governance
weiterentwickeln“
Teil B: Anhang, Materialien

V 01: 12.02.2020 Entwurf des ExpertInnenteams;

GZ: 19328

Einleitung

Im Folgenden stellen wir folgende **Materialien** als Diskussionsgrundlage zu den Zielen, Handlungsaufträgen, Maßnahmen/Instrumenten, Regionen und Akteuren der Säule 4 (übergeordnetes Ziel 4) des ÖREK 2030 bereit:

- 1) Raumrelevante Megatrends und Gegentrends
- 2) Übergeordnete globale, europäische und nationale Zielvorgaben
- 3) Ergebnisse aus der Evaluierung zur Säule 4 des ÖREK 2011

Aus diesen Materialien haben wir die Befunde und Diskussionsvorschläge zu den Zielen und Handlungsfeldern des Themencluster 4 (übergeordnetes Ziel 4) des ÖREK 2030 „**Vertikale und horizontale Governance weiterentwickeln**“ abgeleitet.

Inhalt

1. Raumrelevante Megatrends und Gegentrends 4
2. Übergeordnete globale, europäische und nationale Zielvorgaben 24
3. Evaluierung des ÖREK 2011 zur Säule 4 „Kooperative und effiziente Handlungsstrukturen“ 37

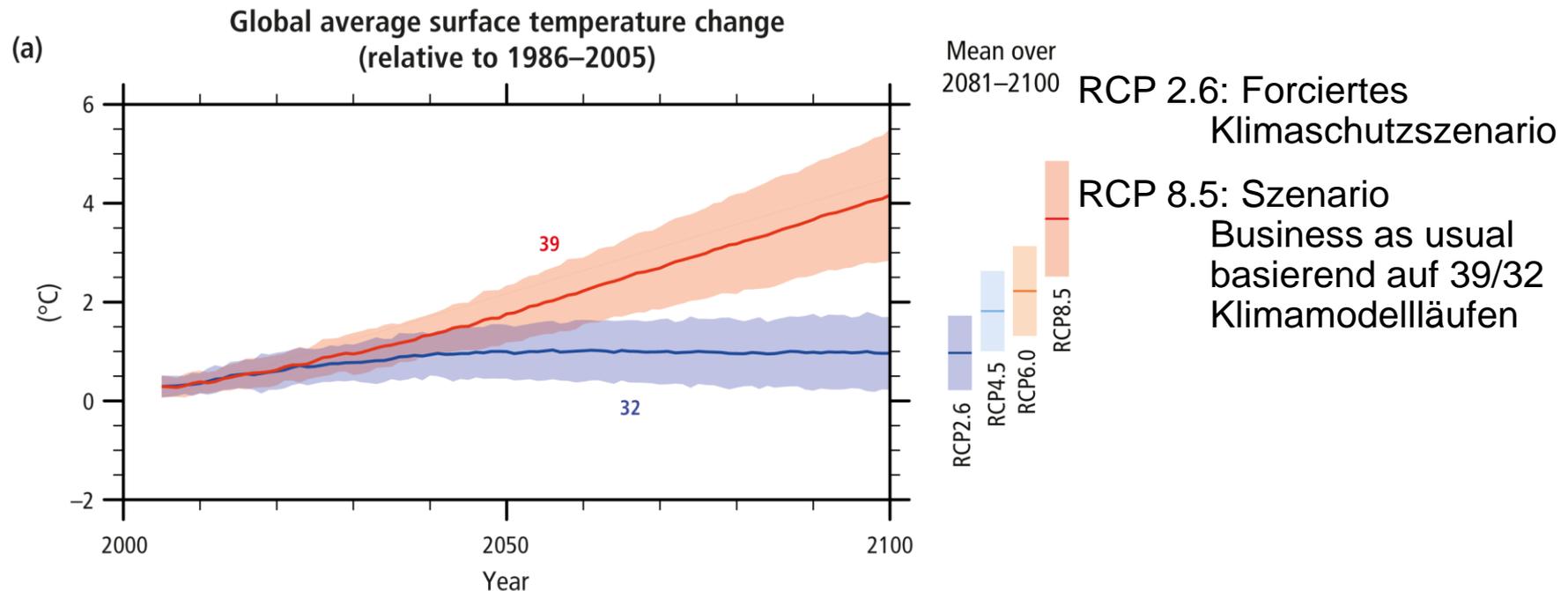
1. Raumrelevante Megatrends und Gegentrends

1. Raumrelevante Megatrends und Gegentrends

- 1.1 Klimakrise und Klimawandelanpassung
- 1.2 Digitalisierung und analoge Werte
- 1.3 Globalisierung und Regionalisierung
- 1.4 Urbanisierung und Multilokalität
- 1.5 Energetische Transformation
- 1.6 Demografischer Wandel
- 1.7 Gesellschaftlicher Wandel: Individualisierung und Gemeinschaft
- 1.8 Wissensgesellschaft und einfache Hilfsdienste
- 1.9 Herausforderungen für die Raumstruktur durch Megatrends- und Gegentrends
- 1.10 Herausforderungen durch das erwartbare Raumverhalten

1.1 Klimakrise und Klimawandelanpassung

» Seit Beginn des industriellen Zeitalters ist die Konzentration von CO₂ in der Atmosphäre um ca. 44 % gestiegen, bis 2100 wird ohne Maßnahmen ein Anstieg um bis 4,5 °C erwartet.



Quelle: IPCC (2013): 5th Assessment Report: Climate Change 2013

1.2 Digitalisierung und analoge Werte

- » Elemente der Digitalisierung: mobiles Internet, Internet der Dinge, Big Data, Virtual Reality, 3-D-Druck, Blockchain und Bitcoin, künstliche Intelligenz, Robotik, Nanotechnologie
- » Anwendungen: smarte Kommunikation, Smart Homes und Smart Cities, Smart Mobility, Smart Health, smarte Landwirtschaft, Smart Production and smart Services (Industrie 4.0); umfassende Überwachung, Kommunikationsblasen, „fake news“, Cyberkriminalität
- ➔ umfassende Vernetzung (Konnektivität) schafft neue Möglichkeiten und macht bisherige Produktions-, Konsumptions- und Kommunikationsformen teilweise obsolet (disruptives Technologiepotenzial)
- ➔ Gegenteil: Neubewertung der „analogen Welt“, Nischen für Handwerk, persönliche Dienstleistungen, persönliche Begegnung, „Life-Events“, öffentliche Räume

1.3 Globalisierung und Regionalisierung

- » Globalisierung = zunehmende transnationale Personen-, Handels-, Finanz- und Informationsströme, weltumspannende Konzerne, wachsende wechselseitige Wirkungszusammenhänge und Abhängigkeiten.
- » Die Globalisierung hat in den letzten dreißig Jahren stark zugenommen: der Median des Globalisierungsindex ist von 1990 – 2016 von 44 Punkten auf 64 Punkte gestiegen (Prognose 2018 im Auftrag der Bertelsmannstiftung).
- » Österreich weist einen hohen Globalisierungsgrad auf (7. Platz von 42 Ländern mit 90 % der Weltwirtschaftsleistung), ein starkes Wachstum des Globalisierungsindex (1990 – 2016: von 64,3 auf 75,5) und profitiert überdurchschnittlich von Wachstums- und Einkommenszuwächsen (Rang 13 von 42 Ländern).
- » Gegentrend Regionalisierung: Wertschätzung des kulturellen Erbes, zunehmende Bedeutung regionaler Identität, steigende Nachfrage nach regionalen Produkten.
- » Prognose: Digitalisierung als Treiber, Klimakrise als Bremser der Globalisierung

1.4 Urbanisierung und Multilokalität (I)

Europa

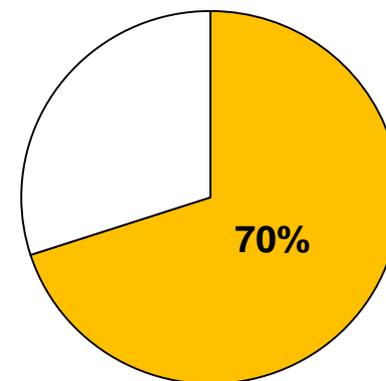
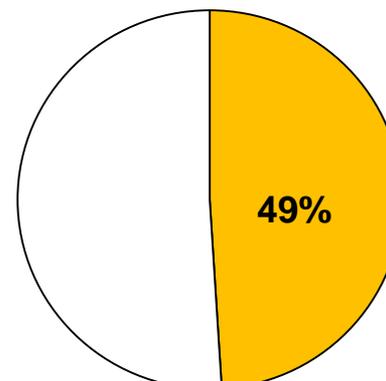
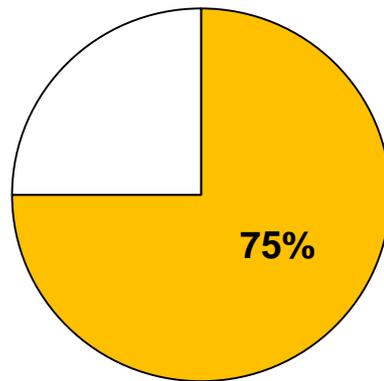
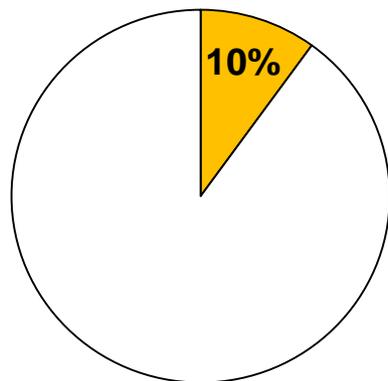
Österreich 2019

1800

2017

EW in Städten
> 10.000 EW

EW in Stadtregionen



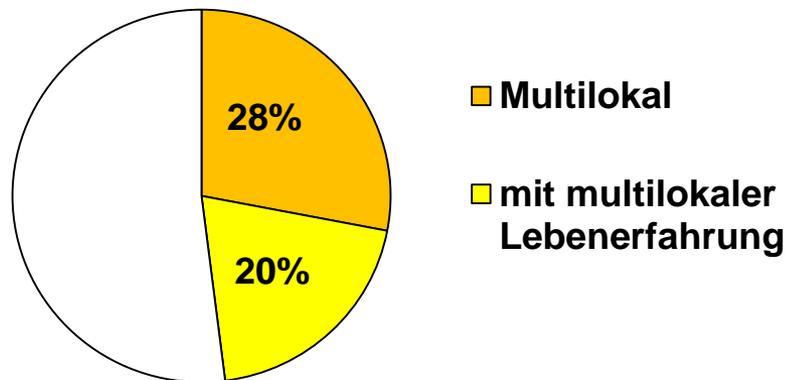
■ Anteil EinwohnerInnen in Städten

Prognose: +580.000 EW (+20 %) in Städten mit mehr als 50.000 EW in Österreich bis 2050 (übriges Österreich: +5 %)

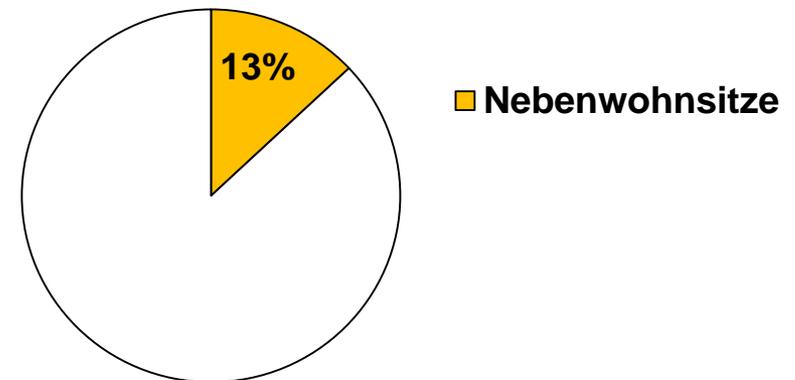
Quelle: Statistik Austria 2020

1.4 Urbanisierung und Multilokalität (II)

Multilokale EW in der Schweiz



Nebenwohnsitze in Österreich

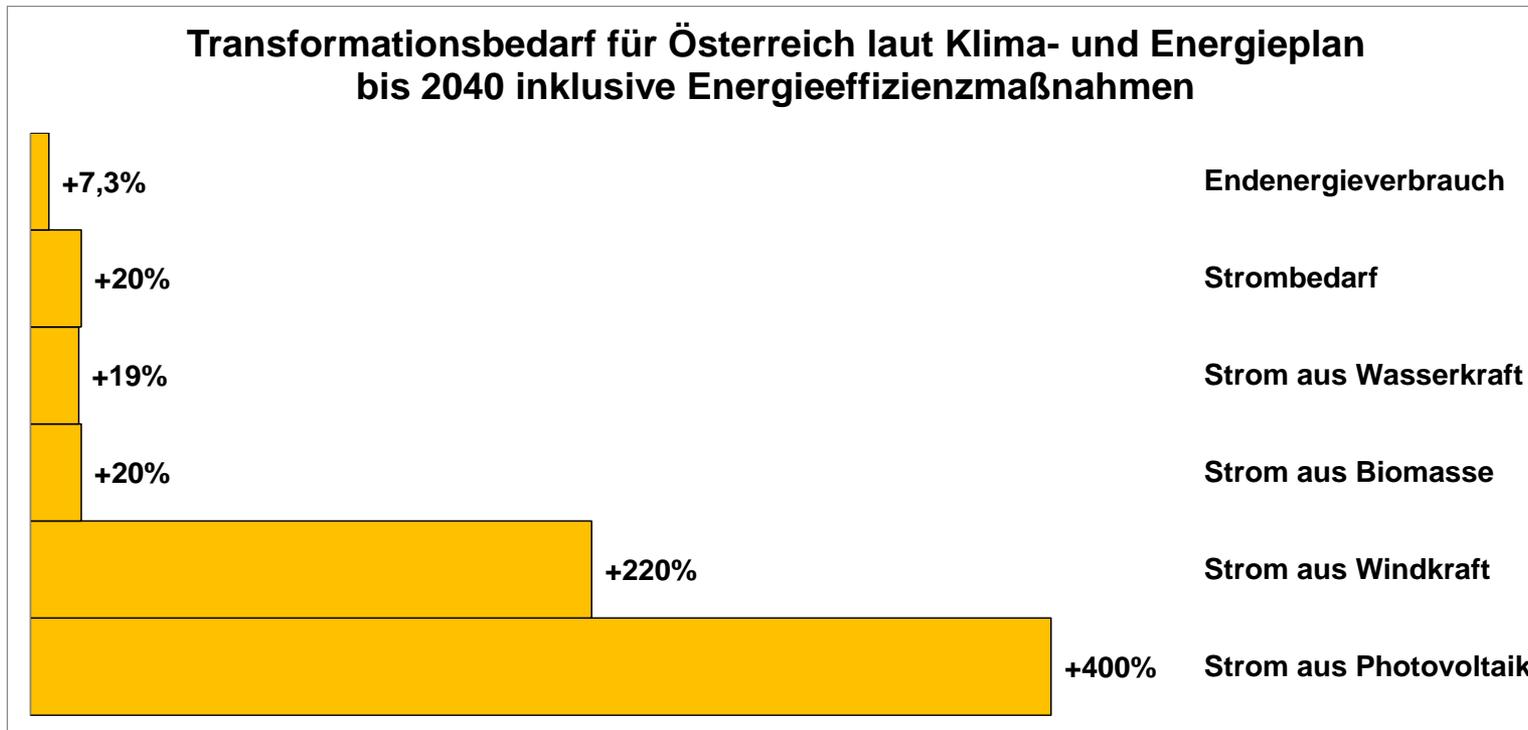


Multilokalität bedeutet wohnen an mehreren Orten. Multilokale haben eine deutlich höhere Verkehrsleistung als unilokale EinwohnerInnen. Prognose: die Zahl der Multilokalen nimmt zu.

Quelle: Schad H. et al. (2015): Multilokales Wohnen in der Schweiz – erste Einschätzungen zum Aufkommen und den Ausprägungen

1.5 Energetische Transformation

- » Steigender globaler Energiebedarf (+30 % bis 2040) bei gleichzeitiger drastischer Reduktion der Treibhausgasemissionen.
- » Besonders starke Zunahme der Nachfrage nach elektrischer Energie durch Digitalisierung und Elektrifizierung der Mobilität.

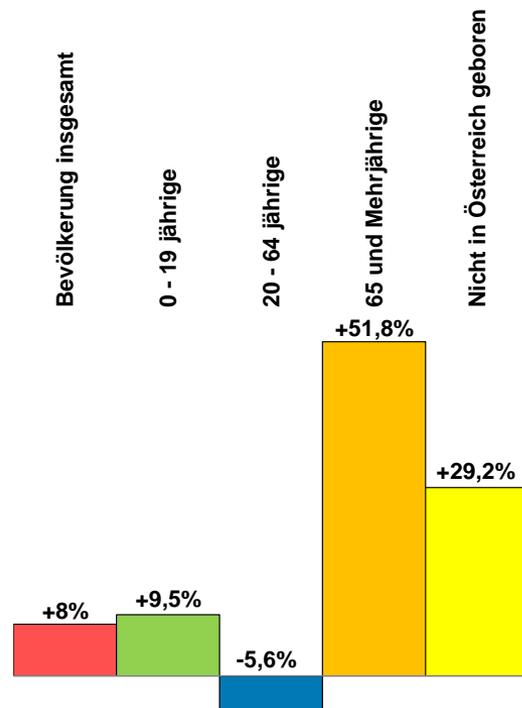
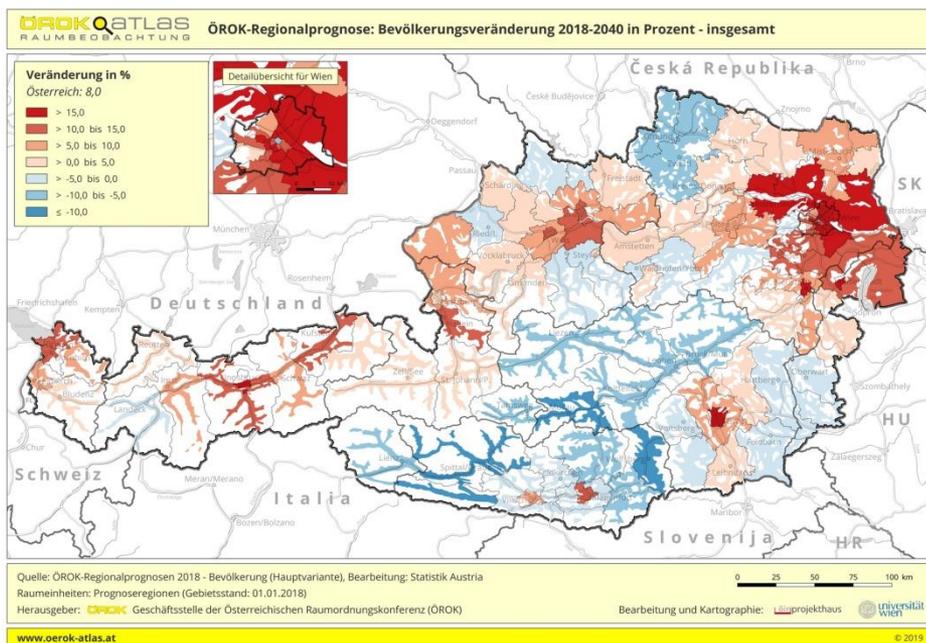


Quelle: BMNT (2019): Integrierter nationaler Energie- und Klimaplan für Österreich 2021 - 2030

1.6 Demografischer Wandel

» Elemente des demografischen Wandels: Wachstum durch Migration, regionale Verschiebungen mit Wachstum und Rückgang, Veränderung der Altersstruktur

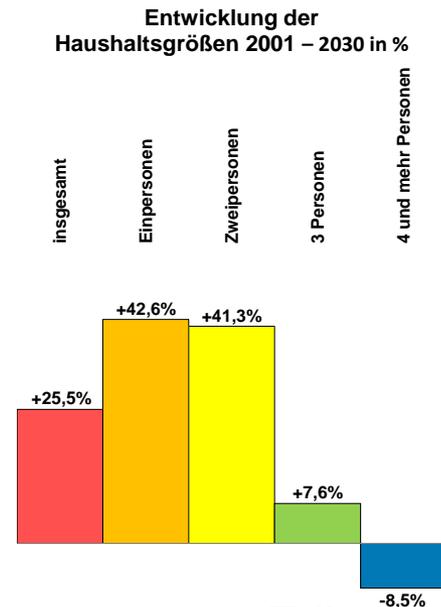
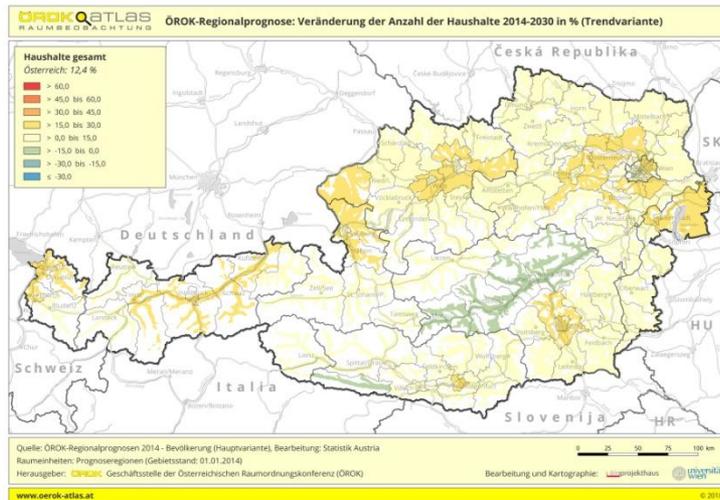
Österreich 2018 - 2040



Quelle: ÖROK (2019): Kleinräumige Bevölkerungsprognose für Österreich 2018 bis 2040 (ÖROK-Prognose)

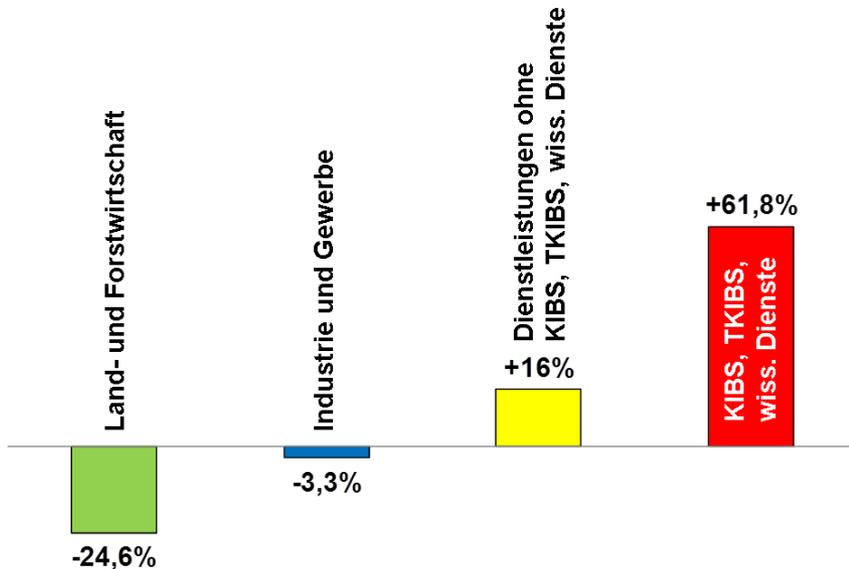
1.7 Gesellschaftlicher Wandel: Individualisierung und Gemeinschaft

- » Individualisierung von Lebensentwürfen, Zersplitterung in soziale Milieus, häufiger Orts- und Berufswechsel, veränderte Geschlechterrollen und Altenbilder führen zu einer vielfältigeren und heterogenen Gesellschaft mit multioptionalen und multilokalen Lebensweisen.
- » Gegenteil: Bedürfnis nach Nähe, Gemeinwesen, öffentlichen Räumen, Teilhabe und Mitwirkung



Quelle: ÖROK (2017): ÖROK-Regionalprognosen 2014 – 2030, Teil 3: Haushalte

1.8 Wissensgesellschaft und einfache Hilfsdienste



- » High Tech als Erfolgsbedingung für Hochlohnstandorte: Ausbildung, lebenslange Weiterbildung, Innovation, Forschung & Entwicklung
- » High Touch als notwendige Ergänzung: Planung, Beratung, Vermarktung, Coaching, Medien, Betreuung und Ausbildung
- » High Skill in der Umsetzung: Facharbeit, Handwerk, Design

Quelle: Statistik Austria: Arbeitsstättenzählung 2001 und 2011
BMLFUW: Grüne Berichte

Nicht automatisierbare Hilfsdienste bleiben wichtig, aber prekär:
Logistik, Bauwesen, Gebäudereinigung, etc.

1.9 Herausforderungen für die Raumstruktur durch Megatrends und Gegentrends (I)

Megatrends	Räumliche Herausforderungen
<p>Digitalisierung und analoge Welt</p>	<p>Chancen: flexiblere multilokale Arbeits- und Freizeitwelt („Verflüssigung“ des Raums); Sharing Economy, Individualisierung der Produktion und Rückkehr aus Niedriglohnländern; Automatisierte Mobilität mit höherer Effizienz; Mobility as a Service mit multimodaler Mobilität, autonome bedarfsorientierte Mobilität in ländlichen Regionen; Sicherung der Daseinsvorsorge in peripheren Regionen durch digitale Services; neue Nischen durch Aufwertung der Handarbeit, persönlichen Dienstleistungen und „Life“-Erlebnishnachfrage</p> <p>Risiken: stärkere Zersiedelung durch „entlokalisierte“ digitale Erreichbarkeit, mehr Kfz-Verkehr durch individualisiertes autonomes Fahren, Verstärkung von regionalen Disparitäten durch unterschiedliche digitale Erschließungsqualitäten; Überwachung von öffentlichen Räumen</p>

1.9 Herausforderungen für die Raumstruktur durch Megatrends und Gegentrends (II)

Megatrends	Räumliche Herausforderungen
Klimakrise	<p>Chancen: Alpen als Sommerfrischestandort, neue landwirtschaftliche Nutzungsoptionen, regionale Wertschöpfung durch Klimawandelanpassung</p> <p>Risiken: steigendes Naturgefahrenrisiko in allen Raumtypen, besonders aber im alpinen Raum; Probleme für den Wintertourismus in tieferen Lagen, steigender Druck auf Neuerschließung in höheren Lagen; steigender Wasserverbrauch durch Beschneiungsanlagen; mehr Hitzetage in Städten</p>
Energetische Transformation	<p>Chancen: regionale Wertschöpfung durch erneuerbare Energieträger</p> <p>Risiken: hoher Flächenbedarf für erneuerbare Energieträger und Korridore für Übertragungsinfrastruktur; Interessenkonflikte mit AnrainerInnen, Natur- und Landschaftsschutz sowie Tourismus</p>

1.9 Herausforderungen für die Raumstruktur durch Megatrends und Gegentrends (III)

Megatrends	Räumliche Herausforderungen
Globalisierung und Regionalisierung	<p>Chancen: wissensintensive, innovationsorientierte Standorte mit hoher Lebensqualität; qualitätsorientierte Wertschöpfungsketten, Tourismusdestinationen mit Kultur- und Naturerbe als globale Premiumstandorte; Nischenstandorte mit Alleinstellungsmerkmalen</p> <p>Risiken: scharfer Standortwettbewerb, neue Plattformtechnologien mit hohen Zentralisierungspotenzial („the winner takes it all“), „Overtourism“</p>
Urbanisierung und Multilokalität	<p>Chancen: kompakte und dichte Raumstrukturen mit nachhaltigen, klimaverträglichen Mobilitäts- und Energiesystemen, Innovationspole einer wissensbasierten Wirtschaft</p> <p>Risiken: Ausdehnung peripherer Räume mit Bevölkerungsrückgang, Arbeitsplatzverlusten, Ausdünnung der Daseinsvorsorge; Zersiedelung durch Freizeitwohnsitze, hohe Infrastruktur- und Umweltkosten durch multilokale Lebensstile</p>

1.9 Herausforderungen für die Raumstruktur durch Megatrends und Gegentrends (IV)

Megatrends	Räumliche Herausforderungen
<p>Demografischer Wandel</p>	<p>Chancen: wachsendes gesamtgesellschaftliches Freizeitbudget, wachsende Nachfrage nach Standorten für Freizeitnutzungen, Gesundheits- und Wellnessangeboten, Belebung peripherer Standorte durch multilokale Seniorenhaushalte, Bindung von Personen im ländlichen Raum durch ausreichendes Arbeitsplatzangebot durch Rückgang an Arbeitskräften</p> <p>Risiken: Standortprobleme durch fehlendes Arbeitskräfteangebot, fehlende Kapazitäten für Altenbetreuung, Verlust an Einrichtungen der Daseinsvorsorge in Gebieten mit Rückgang an EinwohnerInnen und Kaufkraft, „junge“ Städte versus „altes“ Land</p>
<p>Gesellschaftlicher Wandel</p>	<p>Chancen: Sharing Economy, Revitalisierung der Ortskerne und Innenstädte</p> <p>Risiken: weitere Zersiedelung durch mehr Haushalte, höherer Ressourcenverbrauch, mehr Verkehr durch längere Wege, schwierigere Umsetzbarkeit von Infrastrukturen im allgemeinen Interesse</p>

1.9 Herausforderungen für die Raumstruktur durch Megatrends und Gegentrends (V)

Megatrends	Räumliche Herausforderungen
<p>Wissensgesellschaft und einfache Hilfsdienste</p>	<p>Chancen: Sicherung des Wirtschaftsstandortes und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit Attraktivierung des Wohn-, Arbeits- und Freizeitstandortes Österreich durch höhere Einkommen und verstärkte Nachfrage nach Wohnstandorten mit hoher Lebensqualität</p> <p>Risiken: Orientierung auf Agglomerationsräume als Hot spots der Wissensgesellschaft Abwertung der Branchen und Standorte außerhalb der Hot spots der Wissensgesellschaft, mangelnde Abstimmung des regionalen Arbeitskräftebedarf mit dem Ausbildungssystem</p>

1.10 Herausforderungen durch das erwartbare Raumverhalten (I)

AkteurInnen	Wahrscheinliches Verhalten	Betroffene Regionstypen und Standorträume
Arbeitskräfte	suchen Standorte mit den besten Karrierechancen, Einkommens- und Auswahlmöglichkeiten, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten	Zuzug: Agglomerationsräume, Zentren Wegzug: periphere ländliche Regionen, Tourismusstandorte Neutral: Industrieregionen
Wohnungssuchende	suchen Standorte, wo Erreichbarkeit von Arbeitsplatz, Ausbildungsort, soziale und kulturelle Milieus für den gesamten Haushalt und die jeweilige Lebensphase am besten mit Lebensqualität kombinierbar und die Wohnungskosten finanzierbar sind	Zuzug: Stadtregionen, Städte / regionale Zentren, Achsenräume mit guter Erreichbarkeit Wegzug: periphere ländliche Regionen, Intensivtourismusstandorte
Auszubildende	suchen Standorte mit hohem Ausbildungsangebot und / oder wo besondere Qualifikationen erworben werden können	Zuzug: Städte, Zentren, spezialisierte Ausbildungsstandorte Wegzug: ländlichen Regionen ohne höhere Bildungsstandorte

1.10 Herausforderungen durch das erwartbare Raumverhalten (II)

AkteurInnen	Wahrscheinliches Verhalten	Betroffene Regionstypen und Standorträume
Freizeit- und Nebenwohnsitzsuchende	Fragen Standorte mit spezifischen oder vielfältigen landschaftlichen, kulturellen, sportlichen, gastronomischen Qualitäten und hohem Image nach	Zuzug: ländliche Räume, periphere Räume, sanfte Tourismusstandorte und Standorte mit hohem Image
TouristInnen, Tagesgäste und AusflüglerInnen	suchen Standorte mit spezifischen oder vielfältigen landschaftlichen, kulturellen, sportlichen und gastronomischen Qualitäten	Zuzug: Intensivtourismusstandorte, sanfte Tourismusstandorte, periphere Räume
Globale Industrieunternehmen	brauchen ein branchenspezifisch qualifiziertes Arbeitskräfteangebot, große Grundstücke mit Expansionsmöglichkeiten und guter infrastruktureller Erschließung	Zuzug: Achsenräume, suburbane Räume, ländliche Räume
Finanzdienstleister	brauchen Flughafennähe, Börsenstandorte, höchste digitale Qualitäten, suchen Standorte mit hoher Lebensqualität	Zuzug: Wien

1.10 Herausforderungen durch das erwartbare Raumverhalten (III)

AkteurInnen	Wahrscheinliches Verhalten	Betroffene Regionstypen und Standorträume
Anbieter von Dienstleistungen der Daseinsvorsorge	Bündeln von Diensten in regionalen Zentren und an regionalen Qualitätsstandorten	Zuzug: Regionale Zentren und kleinregionale Zentren Wegzug: Ortschaften, Dörfer < 1.000 EW
Anbieter von Gütern des langfristigen Bedarfs	etablieren Showrooms an hochwertigen ÖV-Standorten mit guter Straßenerschließung	Zuzug: Städte und regionale Zentren, Achsenräume Wegzug: kleinregionale Zentren
Büroimmobilienentwickler	suchen Standorte mit hoher Nachfrage an Dienstleistungsarbeitsplätzen und guter ÖV-Erschließung	Zuzug: Stadtregionen, Achsenräume
Tourismusbetriebe	bevorzugen Standorte mit zweisaisonalen Nachfrage und vielfältigen Koppelungsmöglichkeiten zu Ausflugs-, Wellness- oder Seminartourismus	Zuzug: Städte, Tourismusregionen, ländliche Regionen mit attraktiven Landschafts-, Kultur- und Gastronomieangeboten
Energieproduktion	suchen Standorte und Flächen für erneuerbare Energieproduktion	Zuzug: ländliche Regionen, periphere Regionen mit dünner Besiedelung

1.10 Herausforderungen durch das erwartbare Raumverhalten (IV)

AkteurInnen	Wahrscheinliches Verhalten	Betroffene Regionstypen und Standorträume
Gewerbliche Betriebe	suchen bei hohem ökologischen Qualitätsanspruch und Einbettung in regionale Wertschöpfungsketten die Nähe zu den Rohstoffquellen	Zuzug: regionale Zentren, ländliche Räume
Innovationsorientierte Start ups	suchen Standorte mit innovativen Milieus, Zugang zu flexiblen Arbeitskräften und Risikokapital	Zuzug: Städtische Zentren, Herkunftsorte von zur Ausbildung abgewanderten GründerInnen in ländlichen Regionen
Spezialisierte wachstumsorientierte Unternehmen	bevorzugen Standorte mit hoher Lebensqualität und hochwertiger Internet- / Breitbandversorgung	Zuzug: Stadtregionen, regionale Zentren, Achsenräume
Logistikunternehmen	suchen Standorte an der hochrangigen Verkehrsinfrastruktur	Zuzug: Achsenräume
Einkaufszentren	bauen Standorte mit hohem Marktpotenzial zu Infotainmentzentren aus, gehen zurück in Stadtzentren und schließen schlechte Standorte	Zuzug: Zentren Wegzug: weniger gute Lagen in ländlichen Räumen

2. Globale, europäische und nationale Ziele

2. Globale, europäische und nationale Ziele

- 2.1 Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung der UNO
- 2.2 Europäische Ziele: Green Deal der Europäischen Kommission
- 2.3 Relevante generelle und spezifische Ziele der Europäischen Union für die Periode 2021 – 2027
- 2.4 Territoriale Agenda der Europäischen Union 2020+
- 2.5 Globales Klimaschutzabkommen der UNO und EU-Klima- und Energieziele
- 2.6 Relevante nationale Strategien und Konzepte

2.1 Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung der UNO

Ziel 1: Armut in allen Formen und überall beenden.

Ziel 2: Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und qualitativ besser sicherstellen sowie nachhaltige Landwirtschaft fördern.

Ziel 3: Ein gesundes Leben für allem Menschen jeden Alters gewährleisten und Wohlergehen fördern.

Ziel 4: Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für Alle fördern.

Ziel 5: Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen.

Ziel 6: Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser- und Sanitärversorgung für Alle gewährleisten.

2.1 Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung der UNO

Ziel 7: Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für Alle sichern.

Ziel 8: Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für Alle fördern.

Ziel 9: Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen.

Ziel 10: Ungleichheit in und zwischen den Ländern verringern.

Ziel 11: Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten.

Ziel 12: Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen.

2.1 Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung der UNO

Ziel 13: Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen.

Ziel 14: Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen.

Ziel 15: Länderökosysteme schützen, wiederherstellen und nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen.

Ziel 16: Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen.

Ziel 17: Umsetzungsinstrumente stärken und globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben füllen

2.2 Europäische Ziele: Green Deal der Europäischen Kommission

- » Klimaneutralität bis 2050
- » Minus 50/55% Treibhausgase bis 2030
- » Dekarbonisierung des Energiesektors
- » Minus 90% Treibhausgasemissionen im Verkehr bis 2050
- » Eindämmung der Umweltverschmutzung
- » Industrieproduktion auf Basis einer Kreislaufwirtschaft
- » Nachhaltige Lebensmittelwirtschaft
- » Ausdehnung der Waldflächen
- » 25% der EU-Förderungen für Klimamaßnahmen
- » 40% der Agrarförderungen für Klimamaßnahmen
- » 30% der EU-Investitionen in Projekte für Klimaschutz

2.3. Relevante generelle und spezifische Ziele der EU für die Programmperiode 2021-2027

Generelle Ziele	Relevante spezifische Ziele
<p>Ein intelligenteres Europa durch Förderung eines innovativen und intelligenten wirtschaftlichen Wandels</p>	<ul style="list-style-type: none"> » Forschungs- und Entwicklungskapazitäten erhöhen, technologische Innovation forcieren » Die Digitalisierung für Unternehmen, BürgerInnen und Verwaltung nutzbar machen » Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit von KMUs verbessern » Die Fähigkeiten für smarte Spezialisierung, industriellen Wandel und UnternehmerInnen stärken
<p>Ein grüneres, CO2-ärmeres Europa durch Förderung von sauberen Energien und einer fairen Energiewende, von grünen und blauen Investitionen, der Kreislaufwirtschaft, der Anpassung an den Klimawandel, der Risikoprävention und des Risikomanagements</p>	<ul style="list-style-type: none"> » Energieeffizienz erhöhen und Treibhausgase reduzieren » Ausbau erneuerbarer Energieträger fördern » Smarte Energiesysteme und –netze entwickeln » Klimawandelanpassungsmaßnahmen, Risikoprävention und Katastrophenschutz entwickeln » Nachhaltiges Wassermanagement ausbauen » Die Transformation zu einer Kreislaufwirtschaft unterstützen, Naturschutz und Biodiversität verstärken, grüne Infrastruktur besonders in Städten ausbauen und Emissionen reduzieren » Nachhaltige multimodale städtische Mobilität ausbauen

2.3. Relevante generelle und spezifische Ziele der EU für die Programmperiode 2021-2027

Generelle Ziele	Relevante spezifische Ziele
<p>Ein stärker vernetztes Europa durch die Steigerung der Mobilität und der regionalen IKT-Konnektivität</p>	<ul style="list-style-type: none"> » Verbesserung der digitalen Verbindungen » Entwicklung einer nachhaltigen, klimaangepassten, intelligenten und intermodalen Mobilität auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene inklusive einer guten Anbindung an die TEN-T sowie einer verbesserten grenzüberschreitenden Mobilität » Entwicklung eines nachhaltigen klimaangepassten, intelligenten, sicheren und intermodalen TEN-T
<p>Ein sozialeres Europa, in dem die europäische Säule sozialer Rechte umgesetzt wird</p>	<ul style="list-style-type: none"> » Die Effektivität der Arbeitsmärkte und soziale Innovation und Infrastruktur verbessern » Den Zugang zu Aus- und Weiterbildung sowie Lebenslanges Lernen verbessern » Die Integration von marginalisierten Gruppen und MigrantInnen und benachteiligten Gruppen verbessern » Gleichen Zugang zu medizinischen Leistungen und Gesundheitsvorsorge sicherstellen

2.3 Relevante generelle und spezifische Ziele der EU für die Programmperiode 2021-2027

Generelle Ziele	Relevante spezifische Ziele
Ein bürgernäheres Europa durch die Förderung einer nachhaltigen und integrierten Entwicklung von städtischen, ländlichen und Küstengebieten und lokaler Initiativen	<ul style="list-style-type: none">» Die integrierte, soziale ökonomische und ökologische Entwicklung auf lokaler Ebene stärken» Das Kulturerbe, den Tourismus und die Sicherheit in Städten und anderen Regionen fördern
Umweltschutz und Klimaaktivitäten unterstützen und zu den Umwelt- und Klimazielen der EU beitragen	<ul style="list-style-type: none">» Nachhaltige Entwicklung und effiziente Nutzung von natürlichen Ressourcen wie Wasser, Boden und Luft forcieren» Zur Erhaltung der Biodiversität beitragen, Ökosystemservices erhöhen und Ökosysteme von Landschaft schützen

2.3 Relevante generelle und spezifische Ziele der EU für die Programmperiode 2021-2027

Generelle Ziele	Relevante spezifische Ziele
Die sozioökonomischen Strukturen der ländlichen Regionen stärken	» Beschäftigung, Wachstum, soziale Inklusion und lokale Entwicklung in ländlichen Gebieten inklusive Bioökonomie und nachhaltige Waldbewirtschaftung unterstützen
Einen smarten, resilienten und diversifizierten Agrarsektor stärken und Lebensmittelsicherheit herstellen	» Existenzfähige Einkommen aus der Landwirtschaft und Resilienz in der Lebensmittelversorgung sichern » Die Marktorientierung und Wettbewerbsfähigkeit und verstärktes Augenmerk auf Forschung, Technologie und Digitalisierung legen » Die Position der Landwirtschaftsbetriebe in der Wertschöpfungskette verbessern

2.4 Territoriale Agenda der EU 2020+ (Entwurf)

1 Ein gerechtes Europa mit Zukunftsperspektiven für alle Räume und Menschen

1.1 Eine ausgewogenere räumliche Entwicklung unter Nutzung der europäischen Vielfalt

1.2 Funktionsräume: lokale und regionale Entwicklung und weniger Disparitäten zwischen Regionen und Orten

1.3 Grenzüberschreitende Integration

2 Ein grünes Europa, das die gemeinsamen Lebensräume schützt und gesellschaftliche Veränderungsprozesse gestaltet

2.1 Gesunde Umwelt: bessere ökologische Lebensräume und klima-neutrale Städte und Regionen

2.2 Kreislaufwirtschaft: Starke und nachhaltige regionale/lokale Ökonomien in einer globalisierten Welt

2.3 Nachhaltige Verbindungen: nachhaltige digitale und physische Verbindungen der Räume

2.5 Globales Klimaschutzabkommen der UNO und EU-Klima- und Energieziele

UNO-Klimaschutzabkommen

- » Begrenzung der Erderwärmung auf unter 2 Grad und Treibhausgasneutralität bis in die 2. Jahrhunderthälfte

EU-Klima- und Energieziele

- » Senkung der Treibhausgasemissionen um mindestens 40 % gegenüber dem Stand von 1990
- » Erhöhung der Energieeffizienz um mindestens 32,5 %
- » Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energiequellen auf mindestens 32 %

2.6 Relevante nationale Strategien und Konzepte

- » Der Weg zum Innovation Leader (2011)
- » Open Innovation Strategie 2025 (2016)
- » 5G-Strategie 2025 (2018)
- » Breitbandstrategie 2030 (2019)
- » Kreativwirtschaftsstrategie 2025 (2016)
- » Plan T – Masterplan für Tourismus
- » Nationaler Klima- und Energieplan 2030 (2019)
- » Die österreichische Energiezukunft 2030 (2019)
- » Österreichische Strategie zur Klimawandelanpassung (2017)
- » Biodiversitätsstrategie 2020+ (2019)
- » Bioökonomiestrategie 2030 (2019)
- » Waldstrategie 2020+ (2018)
- » Leitstrategie Eisenbahninfrastruktur (2017)
- » Masterplan für den ländlichen Raum (2017)

3. Evaluierung der Säule 4 des ÖREK 2030 “Kooperative und effiziente Handlungsstrukturen

3. Evaluierung ÖREK 2011: Umsetzung der Aufgabenbereiche in Säule 4

ÖREK 2011 - Umsetzung			
Säule 4 - Kooperative und effiziente Handlungsstrukturen			
Anzahl der Aufgabenbereiche	9		
Davon bearbeitet / "umgesetzt"	9		
		3	Maßnahme(n) im Gesamtsystem institutionell integriert
		1	Aktivitäten mit sichtbaren Ergebnissen abgeschlossen
		2	Ergebnisse wirken auf der informellen/ fachlichen Ebene
		3	unabhängig von ÖROK initiierte Aktivitäten
Nicht bearbeitet / "umgesetzt"	0		keine maßgebl. Aktivitäten bisher

Quelle: Zwischenevaluierung des Österreichischen Raumentwicklungskonzepts 2011 (ÖREK 2011), ÖROK 2018

3. Evaluierung ÖREK 2011: Umsetzung der Aufgabenbereiche in Säule 4

ÖREK 2011 – Umsetzung			
Säule 4 - Kooperative und effiziente Handlungsstrukturen			
4.1.	Regionale Planungsebene stärken		
4.1.1.	Regionale Governance-Modelle erarbeiten	Maßnahme(n) im Gesamtsystem institutionell integriert	Arbeiten der ÖREK-Partnerschaft „Regionale Handlungsebene stärken“ (I, II) sowie weitere Tätigkeiten und Initiativen
4.1.2.	Modelle und Anreizsysteme für interkommunale Kooperationen prüfen und weiterentwickeln	unabhängig von ÖROK initiierte Aktivitäten	z. B. Stadt-Umland-Kooperationen Oberösterreich (IWB-EFRE Österreich)
4.2.	Entwicklung einer österreichweiten Agglomerationspolitik		
4.2.1.	Stadtregionen zukunftsorientiert positionieren	Ergebnisse wirken auf der informellen/fachlichen Ebene	Arbeiten der Partnerschaft „Kooperationsplattform Stadtregion“, ÖROK-Empfehlung Nr. 55: „Für eine Stadtregionspolitik in Österreich“
4.2.2.	Kooperationsplattform „Stadtregion“ installieren	Ergebnisse wirken auf der informellen/fachlichen Ebene	Arbeiten der Partnerschaft „Kooperationsplattform Stadtregion“, Beiträge der Bundesministerien zur Umsetzung der Agenda 2030
4.2.3.	„Smart cities“ – Forschung und Entwicklung in Städten und Städtenetzwerken gezielt fördern	unabhängig von ÖROK initiierte Aktivitäten	z. B. ETZ-Förderungen; „Smart City“-Maßnahmen/Konzepte der Städte/-regionen; Klima- und Energiefonds(BMVIT),...

3. Evaluierung ÖREK 2011: Umsetzung der Aufgabenbereiche in Säule 4

ÖREK 2011 - Umsetzung			
Säule 4 Kooperative und effiziente Handlungsstrukturen			
4.3. Neue Partnerschaften zwischen Land und Stadt			
4.3.1.	Strategische Maßnahmen zur Entwicklung ökonomisch wettbewerbsfähiger ländlicher Regionen ausarbeiten	Aktivitäten mit sichtbaren Ergebnissen abgeschlossen	Arbeiten der ÖREK-Partnerschaft „Strategien für Regionen mit Bevölkerungsrückgang“
4.4. Gesamtösterreichische und europäische Perspektiven stärken			
4.4.1.	Adäquate Management- und Begleitstrukturen für die Raum- und Regionalentwicklung installieren	Maßnahme(n) im Gesamtsystem institutionell integriert	Arbeiten der Partnerschaft „Regionale Handlungsebene stärken“ sowie weitere Tätigkeiten und Initiativen
4.4.2.	Sektorpolitik „verräumlichen“ – Schnittstellen verbessern	Maßnahme(n) im Gesamtsystem institutionell integriert	Partnerschaft „Raumordnung & Verkehr“ (u.a. Anwendung ÖV-Güteklassen, Erreichbarkeit etc.)
4.4.3.	Kooperation mit den Nachbarstaaten – grenzüberschreitende Perspektiven stärken	unabhängig von ÖROK initiierte Aktivitäten	z. B. Makroregionale Strategien, ETZ-Programme, Tätigkeiten im Rahmen von ESPON & europäische Raumentwicklung,...